

fordern um einen Vorstoß handelt, der auch nicht von einer beliebigen fremden Macht, sondern von dem Reich, dem man selbst angehört, ausgeht, halten es für überflüssig, wenn der leitende Staatsmann des besagten Reiches eine diesen von fremder Seite jugrühnte Beziehung zurückweist. In hätte Chamberlain nicht das deutsche Volk in seiner Totalität angegriffen, sondern nur das Verhalten der deutschen Armee im Herbst von 1870 — bekanntlich haben ja französische Schweiß-sterker gerade den Bayern Beweise davon angeführt, dass die deutsche Armee — dann hätte die Bismarck'sche Rede über die „Neuen Bayer. 36.“ bei Weitem noch nicht genügt.

Das halbkönlige „Teufel Tagblatt“ bringt aus Anlaß der Ankunft des Prinzen Albrecht von Preußen in Triest einen Begründungsartikel; es schreibt: An Bord des heute hier einlaufenden kaiserlichen Schulschiffes „Charlotte“ befindet sich zur Dienstleistung eingetheilt, der dritte Sohn des deutschen Kaiserpaars, Prinz Albrecht von Preußen. Dadurch erhält der ehrende Besuch, der Triest zu Theil wird, eine erhöhte Bedeutung. Die innige Freundschaft, welche die Herrscher Oesterreich-Ungarns und der deutschen Reiches mit einander verbindet, findet in den Herzen ihrer Völker lebhaften Widerhall. Der Friedenswunsch, den beide Völker theilen, wird durch die Freundschaft der beiden Kaiser, aber auch durch die Sympathien der Völker beider Länder begünstigt, gefördert und geheiligt. So oft sich Gelegenheit bietet, den erhabenen Gefühlen Ausdruck zu geben, gegenwärtig Gelegenheit zu geben, wiederholen sich auch die Freundschaftsbegründungen. Wenige Monate erst sind es her, daß ein Theil der aus China zurückkehrenden deutschen Truppen in Triest landete, zum ersten Male wieder europäischen Boden betrat und bei diesem Anlasse mit warmer Sympathie begrüßt wurde. Da konnte man freudig wahrnehmen, wie eng verbunden die Officiere und Mannschaften unserer kaiserlichen Landmacht sind. In den nächsten Tagen wird Gelegenheit sein, darüber bei den Vertretern der Gemächte nachzugehen. Die mächtig empfindliche kaiserliche deutsche Kriegsmarine legt Zeugnis von der Fürsorge ab, welche dem erhabenen Kaiserpaar für die jugendlichen Krieger, die sich dem Willkommensfest an Bord des dritten Sohnes der Kaiserin betheiligen, zuwenden. Wie es dem beabsichtigten Besuche der Kaiserin in Triest für die Kaiserin, insbesondere für die Herzen der jugendlichen Krieger, vor Allem aber für den mit ihnen im Dienste stehenden kaiserlichen Prinzen, zu einem recht angenehmen zu gestalten, auf daß die Erinnerung an die hier verlebten Tage für immer eine glückliche verbleibe. — Telegraphisch wird uns noch berichtet:

Triest, 16. Januar. Prinz Albrecht empfing heute Mittag an Bord der „Charlotte“ den Statthalter Grafen Goltz, den Militärdirektor Generalmajor Goltz, den Telegraphenkommandanten Contreadmiral Knipfer, sowie den Contreadmiral Ripper. Der Prinz unterließ sich längere Zeit mit dem Herrn.

Triest, 17. Januar. (Telegramm.) Prinz Albrecht nahm gestern Abend das Diner bei dem deutschen Generalsconsul ein. An der Tafel nahmen ferner u. A. der Commandant und mehrere Officiere der „Charlotte“, der Statthalter Graf Goltz mit Gemahlin, die Spitze der österreichischen Militär- und Marinebehörden, sowie Vertreter der deutschen Colonie Theil. Nach dem Diner lehrte der Prinz an Bord der „Charlotte“ zurück.

Die englische Parliamentsession ist gestern mit einer Thronrede eröffnet worden, die außer der Bemerkung über die englische Armee nichts Bemerkenswerthes bietet. Auch König Edward preist die Humanität der britischen Soldaten, er vertheidigt seine Arme also mit denen des Herrn Chamberlain, den er schon kaum fallen lassen wird, und der alle Tribulation über den Haufen werfende Besatz des Hauses, der an dieser Stelle die Rede des Königs unterbrach, trägt, daß man dessen Vornahme als das verständliche Humanität im Boerenkriege als das verständliche habe, was sie sein sollte, eine Zurückweisung der durch den deutschen Reichskanzler jüngst im Reichstage angebotenen Auffassung aller Nichtengländer durch die höchste Stelle, also eine Antwort der, wenn auch nur indirekt zum Ausdruck gekommenen Kritik des Grafen Wittenberg durch den König von England. Man sieht demnach in England alle die Stellen, die den Ausschlag zu geben haben, König, Ministerium und Parlamentsmehrheit, einig in dem vom erstem Selbstüberhebung zeugenden Bewußtsein: wir haben und nicht das geringste vorzunehmen, wir stehen in jeder Beziehung rein da. Ja, König Edward überbot seinen Colonialminister noch, indem er mit Selbstschädigung gezeigte, wie England human und selbstlos, wie immer, wenn es das halbe Continente einstellt — es geschah ja wie des eigenen Vortheils halber, behaupte! Man wollte lediglich den fremden Willen die Segnungen britischer Kultur bringen, man war auf ihr Bestes bedacht, nicht auf das eigene selbst, man eiferte sich um ihre Interessen auf! Ein hebräisches Evangelium, fürwahr, es fehlen ihm nur die Gläubigen! In die baldige Verabreichung des Krieges glaubt auch der

König und Fürst Salisburg zeigt sich unerschütterlicher als je. Er will nicht wissen von irgend welchem Entgegenkommen, irgend welchem Compromiß mit dem Feinde. Sein erstes und letztes Wort ist: Bitte des Gegners um Frieden, dann erst will er Zeit sein, darüber nachzudenken, welche Bedingungen man gewähren will und kann. In die Gewährung staatlicher Selbstständigkeit der Boerenrepubliken ist in alle Zukunft nicht zu denken. Es bleibt mithin Alles beim Alten, und es fragt sich nur, wie das Parlament die neuen Geldforderungen aufnehmen wird, die nicht ausbleiben werden. Ueber die Finanzlage läßt sich Herr Robert Giffen, der frühere britische Director, in den „Times“ ausführlich vernehmen: Er kommt zu dem Ergebnis, daß der Schatzplaner ein Ausgabenbudget von 156 Millionen Pfund Sterling zur Bewilligung werden unterbreiten müssen. Im Einzelnen schlägt Giffen die Veranschlagung für Salisburg auf 25 Millionen Pfund Sterling, die Veranschlagung der Staatskassen und Kosten des Civildienstes auf 65 Millionen Pfund Sterling, die Kosten für Heer und Flotte auf 61 Millionen Pfund Sterling, den Salisburgs auf 5 Millionen Pfund Sterling an. Dagegen, meint er, haben die Einnahmen, einschließlich des erhöhten Ertrages der neuen Steuern von etwa 4 Millionen Pfund Sterling im Ganzen 146 Millionen Pfund aufzuweisen, so daß sich ein Fehlbetrag von ungefähr 10 Millionen Pfund ergibt.

Die französisch-russische Allianz bildet für einen großen Teil französischer Politiker weder Gegenstand großer Befürchtung, noch die Grundlage, auf der Frankreich bei auswärtigen Verhandlungen auf die treue Unterstützung Russlands bauen könnte. Das Jarenreich verfolgt seine eigenen, sehr vieler dem Großen festgelegten Ziele auf dem Balkan und wird sich davon weder von dem verbündeten Frankreich, noch von irgend einem Staate, mit welchem angeblich in jüngster Zeit ein Balkan-Abkommen abgeschlossen sein soll, abbringen lassen. Zum Beweise für dieses unumstößliche Vorgehen unter Aufschuß der Wägen seines französischen Verbündeten führt die „Aurore“ die schmerzliche Erinnerung an das Verbrechen von Sadowa in der Schlacht und Leandard'sche wieder auf, und bezeichnet die Stellungnahme des russischen Reichthums beim Geschicktsrückblick in dem französisch-russischen Conflict als unqualifizierbar; während sie andern europäischen Völkern, sogar selbst der deutsche Völkerver, nicht es in der betreffenden und hütenden Lage der „Aurore“, der Action französischer Sympathie entgegenbrechen, machte der russische Völkerver die gewaltthätigen Anstrengungen, um ihr Oberwasser zu behalten. Nichts wurde von russischen Völkerver, dem Vertreter des Jaren, unterlassen, um den Gultus in seinem Widerstand zu beschließen. Und wenn sich dann der französische Geschichtsschreiber Dupuy zu Jarnoff begibt, fand er dort nur die erste Aufnahme. In Klein-Asien wie in Palästina bricht dieselbe Antagonismus zwischen der französischen und russischen Politik nicht nur, sondern wird russischerseits offenkundig geäußert und fortgesetzt. — Diese für Frankreich bittere Lage und Erkenntnis, zu welcher die „Aurore“ sich durchzugen hat, findet sich übrigens in noch vielen anderen französischen Blättern von Bedeutung.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlagen, betreffend a. den Entwurf eines Gesetzes wegen Herabsetzung der Landeshauptstadt-Steuer von 1000 Mark auf 500 Mark für das Rechnungsjahr 1902, b. den Antrag Luxemburgerischer Sachverständigen innerhalb deutscher Grenzgebiete, c. den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb von Steinbrüchen und Steinbrüchen (Steinmetzbetrieben), d. den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Gummimassen unter Anwendung von Schwefelkohlenstoff oder durch Elektrolyseverfahren verarbeitet werden, e) den Entwurf eines Gesetzes über gewerbliche Kinderarbeit von jugendlichen Auszubildenden. Den Aufschußanträgen, betr. die polizeiliche Einwirkung von Eisenbahnlinien infolge der Verstaatlichung von Eisenbahnen und Verträgen in Gas- und Schenkwirtschaften und betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen in Schornsteinfabriken und den zur Herabsetzung von Gütern dienenden Verträgen mit Rotorentrieb, wurde die Zustimmung ertheilt.

Berlin, 16. Januar. (Deutschland und die Schweiz.) In der Feiertage der schweizerischen Gesandten in Berlin Oberst Roth gestern anlaßlich seiner fünfzigjährigen diplomatischen Thätigkeit begehren konnte, schreibt die „Neue Zürcher Ztg.“: „Den ausnehmenden Verehrer eines kleinen Republik, die sich von den großen Weltmächten, soweit es ihr möglich ist, fernhält, ist satzungsmäßig eine würdige Rolle nicht bestritten. Sie leisten dem Vaterlande stillen Dienst und richten ihr Auge auf das, was innere und nicht äußere, Glück und Glückseligkeit für unsere Völker in der Heimat lebenden Landväter, Wachtmeister auf unsere wirtschaftlichen Interessen und kluge Rathschläge der politischen Verhandlungen, die auf unser Wohl

und wirlichen Nutzen, das sind ihre wesentlichen Aufgaben. Für sie eignet sich vorzüglich eine Natur wie die Roth's, wohlwollend und vornehm, verständlich und von geläufiger Thätigkeit. Seit dem großen Kriege hat sich das Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz erstens in der Weise schärflich gebessert, Befürchtungen, die bei uns Einzelne aus dem Unwillen des mächtigen Nachbarn schöpften, bei der deutschen Friedenspolitik zerfallen. Die Bemerkung der schweizerischen Unterthänigkeit, die das Reich gewonnen, bezeugte alle und weckte neue Sympathien. Dafür, daß die wirtschaftliche Concurrenz mit den von unsrem Industrie Schere empfundenen Schutzgebühren nicht politische Abneigung erzeuge, segnete der westliche und südliche Nachbar, die es Schreift die deutsche Verfahren überboten. Eine einzige schwere Störung des politischen Gleichgewichts, die Folgen des Bismarck'schen Zolltarifs, in dem hohen und tiefen gestellt wurde, hat übermunden werden können, ohne Spuren zu hinterlassen, zum großen Theile dank dem Willen und der verständigen Vermittelung unserer deutschen Gesandten. Das gegenseitige Verständnis ist gewachsen und der Ton in der Verkehr beider Länder fast durchweg ein freundlicher geworden.“

In dem 25jährigen Jubiläum des Kaisers als diensthabender Officier des ersten Garde-Regiments 4. Fuß, das auf den 9. Februar fällt, wüßten ehemalige Angehörige des Regiments aus ganz Deutschland dem Monarchen eine Ehrenprobe, sowie eine Adresse. Die Ehrenprobe wird eine aus 12 alten Gardebildern bestehende Abzeichnung am Jubiläumstage in Potsdam überreichen. (V. L. A.)

Das Altkönigliche Bahnungsgesetz hat den Kaiser veranlaßt, zu bestimmen, daß der Salonwagen des Königsprinzen niemals an das Ende des Zuges gelegt wird. Wäher stand es den Directionen frei, ihn an beliebiger Stelle zu placieren. Sämmtliche Bahndirektionen wurden von der Befehlsung des Kaisers in Kenntniß gesetzt.

Der Großherzog Friedrich von Baden, der am 16. Geburtsfest seines Oheim, Kaiser Wilhelms, die Ehre der Anwesenheit seines kaiserlichen Neffen nach Berlin zu kommen und der Feier des Tages beizuwohnen. Ob die Großherzogin Kaiserin ihren Gemahl begleiten wird, hängt von den Befehlen der hohen Frau und den Witterungsverhältnissen ab.

Wie gemeldet wird, ist die Genehmigung des Kaisers zum Aufbruch der Kommandantur einer Abordnung von 38. Wladimirischen Dragonerregiment des Großfürsten Michail Nikolajewitsch in die Stadt Odessa, wo das preussische 4. Infanterieregiment v. Schill sein Hauptquartier hat. Die aus dem Kommandantenkommandeur und drei oder vier Officiere bestehende Abordnung wird den Befehl erwidern, den die Officiere des Infanterieregiments v. Schill dem Wladimirischen Dragonerregiment im Mai 1901 anläßlich seines 200jährigen Jubiläums abstellten.

Für die eigenthümliche Keiserreise der „Hohenzollern“ über die Capertischen Inseln und das Antillenmeer ist, nach einer neuer Meldung, der Umstand entscheidend gewesen, daß die Kohlenvorräthe der kaiserlichen Flotte für die 3700 Seemeilen lange Fahrt von Kiel bis New York nicht ausreichen. Die „Hohenzollern“ wird 23 Tage im Hafen von New York ankern.

In der gemeldeten Erklärung des Ministers v. Zibelen heißt es, daß die deutsche Consularbeamten in Südafrika der Wiffenschaft nicht das wünschenswerthe Interesse entgegenbrächten. Demgegenüber wird der „Neuztg.“ jetzt geschrieben: Am 5. November hat das Comité der Berliner Wiffenschaftsgesellschaft I. beschloffen, dem Generalconsul v. Zibelen in Capstadt für sein thätiges und erfolgreiches Eintreten für unsere Wiffenschaften den Dank des Comité's auszusprechen. Nach der Consul in Pretoria hat es an angedeutetem Eintreten nicht fehlen lassen. Englische Truppen, wohl auch höhere Officiere, haben sich übergebeig begangen. Aber wo die Wiffenschaft sich correct benommen haben, ist ihnen meist geblieben worden. Ueber Hermannsburg's Wiffenschaft muß ich mir noch die Details beschaffen.

Nachdem die Fabrikanten der Militäreffecten-Industrie es abgelehnt haben, mit den Arbeitern wegen Verlängerung des kaiserlichen Tarifvertrages vor dem Einigungsamt des Berliner Obervertrichters zu verhandeln, wurde von den Vertrauensmännern der Arbeiter beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Petition an den Reichstag zu richten. In der Eingabe soll auch über angebliche Mißstände in der Spandauer Militär-Werkstätte bei dem Zwischenschlichter und der daraus folgenden Lohnverminderung Rede gemacht werden.

Nach einer vom New Yorker Arbeitsamt veröffentlichten Statistik über die Zahl der Syndicatsarbeiter in Europa und Amerika gibt es in Großbritannien 1 905 000, in den Vereinigten Staaten und Canada 1 600 000, in Deutschland 995 400, in Frankreich 538 000, in Oesterreich-Ungarn 220 000, in Dänemark 100 000, in Schweden 58 300, in der Schweiz 49 000 und in Spanien 31 500 Syndicatsarbeiter. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl zeigt 100 000 Syndicatsarbeiter gibt, den höchsten Procentfug hinsichtlich der in Syndicaten vereinigten Arbeiterschaft.

Der Prinz von Wales, dessen Ankauf, so weit bis jetzt bekannt ist, am 25. d. M. Abend erfolgt, wird im kaiserlichen Palais die kaiserliche Wohnung nehmen, und zwar in den Räumen, die seiner Zeit von dem Kaiser Wilhelm I., dem Prinzen Wilhelm, Vater des heutigen Kaisers und Kaiser von Preußen, bewohnt waren und die seitdem als Wohnsitz nicht mehr benutzt worden sind. Die Räume liegen unterhalb des kaiserlichen Palais im ersten Stock des Schlosses. („Post“)

Der Ober-Justizminister in japanischen Reichs-Ministerium Jossibi ist aus London eingetroffen und im Hotel Bellevue abgesetzt. — Der Ober-Justizminister der japanischen Reichs-Justizminister-Kategorie Wolf hat sich nach langem Aufenthalt in Paris nach Berlin begeben.

Am 16. Januar. Das Landgericht hat im März 1901 vom Polizeipreldium angeordnete Schließung des Bildungvereins der Frauen und Mädchen Kiels auf und Stelle die Unterjuchung gegen die Vorstandmitglieder ein, da sein gemingender Zweck beigebracht sei, daß der Verein politische Bestrebungen verfolge.

Polen, 16. Januar. Zur Angelegenheit Endell schreibt das „Polen Tagblatt“: „Es wird gemeldet, daß Herr Victor Dr. Keller in Warschau gestern Herrn Major a. D. Endell mitgeteilt, daß er die Brandstiftung für den 1. 3. in der „Edeligen Rundschau“ gegen Herrn Major a. D. Endell veröffentlichte bekanntlich übernehme.“ Danach heißt hervorzuheben, daß Herr Endell nun doch nach die „Zal. Bl.“ verhaftet ist.

W. Göttingen, 16. Januar. Nach dem hiesigen „Volkblatt“, dessen Verleger und Redacteur Landtagsabgeordnete sind, ist das Aufnahmestellen des Einkommensteuergesetzes und des Vermögenssteuergesetzes gescheitert. Nach längeren Verhandlungen haben sich die Parteien und die Regierung über die grundlegenden Fragen verständigt. Eine öffentliche Sitzung des Landtages wird wahrscheinlich schon Anfangs nächster Woche abgehalten werden.

Wien, 16. Januar. Auf der letzten Generalversammlung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins hielt Professor Dr. Biermer einen Vortrag über den „Rechtswesen der Fabrikanten“. Er kam zu folgenden Resultat: Die beschwerdefähigen Fabrikantengemeinschaften sei nur der Anfang von Fusionsen, die weiteren würden folgen. Eine einheitliche deutsche Betriebspolitik sei ebenso notwendig wie eine einheitliche Handels- und Notenbankpolitik. Die Uebernahme sämtlicher deutscher Bahnen durch das Reich sei auch ein wesentliches Stück der Reichsfinanzreform geleistet würde. Gütlich biete eine einheitliche Reichsbankbankpolitik den Vorzug, daß man die Regierungen der Mittelstaaten vor dem Ansturm localer Fabrikantengemeinschaften schütze.

W. Göttingen, 16. Januar. Die Frage der Errichtung eines Bismarck-Denkmals in unserer Stadt ist nun endgültig entschieden. Als Maß ist die sogenannte Bedarfslösung bestimmt. Das Bismarck-Denkmal wird in Bronze ausgeführt nach dem Modell des Stuttgarter Bildhauers Kiemle. Die 4 m hohe Figur kommt auf einen Granitsockel zu stehen. Für die architektonische und ornamentale Einriehung werden 23 000 M. ausgegeben; die Kosten des ganzen Denkmals sind auf 53 100 M. berechnet; 44 000 M. sind bereits aufgebracht. Die Anlage des Ganzen geschieht nach Vorwürfen des Prof. Kietz-Berlin. Zur Einweihung des Denkmals wird die Stadt den Fürsten Herbert Bismarck einladen.

W. Stuttgart, 16. Januar. Die sehr viele zusammengekommenen Abgeordnetenversammlung hat sich nunmehr mit Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung, weil die Staatsrechnung fertig ist, die Verhandlungen über die Staatsrechnung fortgesetzt. Die Debatte über das vormalige Volksüberernehmen ist für die nächste über dem nächsten Woche zu erwarten. Der Commissionsbericht über die wichtige Angelegenheit ist nun im Druck erschienen, er umfaßt 26 Seiten. Aus dem Bericht des Commissionsberichts können wir noch den Bericht des Berichterstatters hervorheben: Zur Verwirklichung des Standpunktes der Regierung, daß eine Einweihung des Landtages zu dem abgeklärten Ueberernehmen mit der Reichsregierung nicht erforderlich ist, betonte Ministerpräsident v. Brentano, daß durch das Abkommen weder ein Bundesgesetz erlassen werden oder abgelehnt, noch eine Verpflichtung eingegangen werde, die den Rechten der Staatsbürger entgegenstehe. Es ist nirgendwo festgelegt, daß die württembergische Volkswahlmänner eine eigene Wahlmänner bilden müßte; die Ordnung des Wahlmännerverfahrens und das Verhältnis zu den Wählervereinigungen anderer Staaten ist bisher immer auf dem Vermittelweg geregelt und dem Landtage noch als die Befehlsgebung erlassen worden. Insbesondere kommt es in Betracht, daß die württembergische Volkswahlmänner einen Teil der Kammer bilden, das ausschließlich von der Regierung zu vertreten ist. Nach in Aussicht auf das hiesige

wird sich der Faden meiner Erinnerungen und Empfindungen immer an Sie zu drehen. Die sühne Dürftigkeit, wenn sie ohne Recht ist, ist für mich doch nur eine Sünde — und dies Bewußtsein läßt mich nie aus seiner verzehrenden Haß!“

„Mitte, liebe Emilie — können Sie es nicht begreifen? Ich will mich Ihnen hingeben, es Sie vergessen zu machen! In meinem grenzenlosen Glück würden die Schatten eines Unglücks — nicht, nein, nicht einer Schwärze! — verdrängen müssen! So selbstständig, eben sein wollen, auch das ist eine Sünde!“

„Rein!“ sagte sie fest, „ich kann niemals und will niemals vergessen! Kennen Sie es immerhin Selbstsucht — es ist die Selbstsucht der Knaben, aber des Kindes, in seiner Höhle! Auch diese Höhlen sind ja doch nur vom Schicksal behellichte Menschen — denn kein Unbegreifliches ist sich freiwillig aus der menschlichen Verbindung! Und nun, Doctor, verlassen Sie mich — ich habe Ihnen aufgegeben und Wunden entblüht, die noch immer bluten und ewig Wunden werden! Ich möchte dann am allen sein!“

„Sie wollen mich heilen“, sagte er heftig und mit gequälter Stimme. — „Sie wollen mit einem Radicalismus den kranken Teil aus meinem Fleisch lösen — das ist nun zu spät, mein Kind! — Sie sind nicht nur ein Teil von mir — Sie sind mir mehr, als ich selbst mit mir — länger der einzige Licht und das einzige Gut, das ich von der Erde habe. Ich schleppe nun schon länger als zwei Jahre die Schwärze nach diesem Gut mit mir herum, manchmal schlägt sie über mich wie ein ungezügelter Strem in den Schoß der Erde zurück. Ich will so nicht weiter leben — ich kann es auch nicht — das ist auch mein letztes Wort.“

Sie schrie heulend: „Schrecklich, schrecklich! Ich liebe Sie an, überleben Sie und nicht Sie! Ich darf nicht mit meiner Vergangenheit die Frau eines Mannes werden, dessen Leben der Menschheit mehr als jeher anderen angeht. Ich sollte die Mutter Ihrer Kinder werden und müßte die Stien laden vor Ihren Augen; ich sollte mich dulden lassen zwischen Menschen, die ein Recht zu haben glauben, urtheilen und verurtheilen zu können; ich sollte ein Götz, das ich geschwunden verstanden habe, in den Weg und die Welt der Reue in Ihre Seele werfen, die jetzt groß und klar vor mir liegt? Nein! Ich kann es nicht und ich will es nicht. Drogen Sie mit nicht! Sprechen Sie nicht so grausam! Das ist zum ersten Mal, daß ich Sie ungeschwunden und grauam finden muß — lassen Sie mich los!“

Sie rief es mit ruhiger Stimme, er hatte sie an sich gerissen und bedeckte mit seinen Händen, die sie sich Strömende wieder und wieder an seine Brust, in der das Herz höher schlug.

„Wißt Du, willst Du nun entläßt?“

„Niemals — nie! Über löste ich mich!“

Er stieß sie von sich — Zerlure kamen von der Hüfte herauf, an der Strahlenförmig vorübergehende Datenwachen blieben stehen. Sie schlugen ihren Haare zu — auf der Schwelle sich wendend — sie sah ihn noch immer nicht an und ihre nachbliden; zum Erheb er den Arm und wies gen Himmel. Unmächtig drückte sie hinter der Thür zusammen. Er aber nahm seinen Hut, der zu Boden gerollt war, auf, schaute ihn an und blieb noch wartend stehen, immer den Blick auf ihre Thür gerichtet.

Endlich wendete er sich und nahm langsam den Weg in die Stadt und in das Licht aus dem Moeth. Freudig begrüßten ihn einige Gesparten und lustige Jücker.

Er setzte sich schmerzhaft an den runden Tisch zu den plaudernden Herren.

„Wenig“, sagte der Keffler v. Meding, „wie sehen Sie aus — sind Sie krank?“

„Nein — aber zum Tode erschöpft — es war ein heißer Tag und ein verzehrender Abend!“

Die Anderen lachten: „Heiß war's wohl, aber hier gibt es Mittel dagegen!“

„Bringen Sie mir ein Glas Wasser mit Schilchen Eisbarin“, sagte er zum Kellner, und langsam seinen Kopf von der Brust zurückwendend, entnahm er demselben ein kleines Bechlein, klappte es auf und legte es vor sich hin; es enthielt fünf Flansen, die neben einander in kleinen Becken.

Er atmete mehrmals tief und rief den Kopf hinterüber. Und wieder sagte der Keffler: „Wenig, was haben Sie, was ist mit Ihnen?“

„Durst hab' ich! Ich will mir Wohlthäter zum Wasser geben — mir ist zu warm wie einem, der sich auflösen muß nach allen Seiten der Natur — das ist mit mir!“

„Das Wasser wurde ihm nun gebracht. Er nahm das Glas, schenkte es bald her zu den Füßen, nahm eines der kleinen Flansen heraus, goß den Inhalt auf die Tischdecken, schob das Flansen unter den Arm, atmete wiederum tief auf und rief:

„Mein Gott — mir ist zum Erhitzen — mein Gott, selb' ein Leben ist nicht zum Ertragen!“

Er hob das Glas und trank es und die Glasthülle, dann schüttelte er den Inhalt in den Mund. Es war, als schüttelte ihn plötzig ein heftiger Krampf, das Glas fiel nieder zur Erde, er selbst sank dem Hinzufliegen den Weg ein entsetzt in die Erde. Alles erhob sich auf den Anruf des Kefflers und eilte herzu. Der junge Stabarzt hob den Boden des Glases aus und rief schauend:

„Das hat er getrunken — es riecht hier nach bitteren Mandeln!“ Und das kleine Flansen betrachtend, sah er von dessen Oberfläche: „Acidum hydrocyanatum.“ Um Gottes willen, der Kollege muß sich vergiffen haben — hier die Wohlthäter sind unangenehm und die Blausäure ist entsetzt!“

„Sie wissen die Fenster auf und legen den Doctor der herbeiläufigen Jungfrau aus, verlaßten auch, ihm Wasser einzuflößen — es war umsonst, der Tod hat seine Wege nicht zurück!“

Alle sagten um ihn — sprachen aber seine edlen Eigenschaften und lobten den klugen Arzt, der nun in seiner gänzlichen Beschäftigung dem eigenen Verbrechen zum Opfer gefallen war. Der Keffler sprach gar nicht, aber langsam zucken die Thränen aus seinen Augen und tröpften auf das Gesicht des Verstorbenen, den er noch immer umschlingend hielt. Sein Herz jütete in bitteren Schmerz. Log hier wirklich nur ein Zufall vor oder war der Freund gegangen? Wenn Emilie ihn abermals zurückgewiesen hätte — dann wäre's glückselig gewesen! — Aber noch am Abend war seine Fahrt auf die andere Insel hatte er ihn aufgeföhrt: Kommen Sie mit, am Hafen ist es kühl, und der Winterabend ist ich zurück! Wie und wo sollte er Emilie zu so später Stunde getroffen haben? Abends sah sie wohl oft bis Mitternacht am Wasser — es war doch möglich!

Kannemann die Güte sich zurückzuführen; die Spielpartien rechneten er nicht an, Unschickliche gegen fort, um den Polizeiarzt zu beschuldigen, und die Wohlthäter des Verstorbenen zu verhöhnen, um in ihren eigenen Familien die Mordthat mitzuteilen. Auch Wirth und Kellner hatten das Feld geräumt. Auch dem Keffler sah nur der junge Stabarzt nach auf der anderen Seite neben dem Toten; den Kopf gekippt, harrte er auf das kleine Bechlein.

„Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!“

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

nicht ausbleiben kann, werden Sie selbst erleben! Noch diesem Versehen wird man die wahrhaftigsten Beweise in Anspruch zu bringen verstanden, aber jeden solchen Beweisfall werden möglichste Möglichkeiten trüben — gehen nicht auch mir schon Schilke über die Wohlthätig? Er ärgert sich neben mirlichem Krammer um diesen klüglichen, so schlichtgeizigen Menschen, es ärgert mich im Sinne meiner ganzen Junst!“

„Nun — Sie haben ja ein Mittel dagegen in der Hand, machen Sie Gebrauch davon — es ändert ja gar nichts an dem so traurigen Factum.“

Kannmann der junge Arzt mit rötlicher Hand das feste Flansen und tauchte es mit dem Morphium.

„Im selben Augenblick erschien auch schon der Polizeiarzt mit einigen Gerichtsperonen und protokolllarisch wurde unterzucht aufgenommen, was der Thatsache erwies. Sich über das Bechlein beugend und die Flansen betrachtend, drückte der dem amte Arzt weiter: „Für den durch eine starke Porzoll zum frühen Weggen bis zum späten Abend in Anspruch genommenen Arzt, der augenscheinlich unter der Hitze von 28 Grad bis zu gänzlicher Erschöpfung gelitten hatte, war die Verwechselung der beiden in Frage stehenden Wunden eine sehr begreifliche, da sie die erste und letzte in der Reihe von fünf Wunden bildeten.“

Und sich an den jüngeren Kollegen wendend, fragte er: „Sind Sie derselben Ansicht?“

„Ihre Diagnose ist gewiß zutreffend“, war die Antwort.

„Nun ja — Sie müssen wissen, diese Details sind oft von höchster Wichtigkeit — vorausgesetzt ist der College in der Hof-Vertheilung — und die Wohlthätig recht selbstverständlich heranzuziehen — und vorzüglich an die Beurteilung.“

Später grüßten alle die Reihe in die Wohnung zu den Schusterleuten, die in Thüringen aufgeführt schon ihren zum letzten Male beizuhelfenden geliebten Doctors barren. Sie hatten schon die brillante Stube mit den roten Blüschendöhlen für ihn hergerichtet, in der alle die höchsten kleinen Damenstücke auf dem weißen Fensterrahmen hinter geschlossenen Vorhängen einander schauten und harrten, um zum ersten Lauf durchs Leben abgeholt zu werden. Wie es hätte der Doctor gelehrt und gelacht über diese Wohlthäter und seine Wunden gesagt. —

„Nun lag er so still da und seine letzten Schritte trug er auch an den Füßen!“

Die Herren vom Gericht und die Freunde ordneten seine Papiere, verpackten und beschickten seinen Schreinskiz; sie hatten sein Vertheilungspapier geordnet; Meding fand eine Gegenstandsliste, die sich Emilien's verdingen zu lassen, das auf den letzten Briefen von Doctor Heilmann's Mutter lag — auch die war tot und Niemand wollte von irgend einer Verwandtschaft des einamen Mannes.

(Schluß folgt.)

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung! Wohlthätig! Und der bedeutende Bittermandelgeruch, der ihm entgangen sein sollte! Ich zweifle immer mehr den Zufall an!

Da sah ihn der Keffler herauf an und sagte: „Wollen Sie mit diesen Betrachtungen Ihren Kollegen zum Selbstmörder stemplen?“

„Nein — bei Gott nicht! Aber ich möchte auch keine Thätigkeit und dem großen Vertrauen seiner Clientenschaft in seine Zuverlässigkeit keinen Stoß verleiht leben! — das ein solcher

Wohlthätig ist es aber doch — die kurzen runden Flansen sind recht genau, daß die beschriebenen Thiere unterhalb der Deckerriemen deutlich sichtbar sind. Wohlthäter liegt in der Erde nicht, während das kleine Glas Wasser neben Morphium dem fruchten, liegt, zu gelegentlichen Zusammenstößen; wenn er noch Morphium von der Erde genommen hätte — die Stellen verwechselnd — aber dies Acidum kyd. — das Verbrechen wäre ein ungeschwunden, und best für gar nicht mit der Wohlthätigkeit einer solchen Verwechselung